



Der „Kinzigbogen“: Kernstück des Konzepts ist ein architektonisch ungewöhnliches Einkaufszentrum, das auf 29 000 Quadratmetern Verkaufsfläche diverse Fachmärkte beherbergen wird. Grafiken: Privat

„Kinzigbogen“ nimmt Form an

Stadtverordnete bringen Einkaufszentrum auf ehemaligen Gleisbahnhof auf den Weg

Hanau (mkl.). „Es ist nicht die Aufgabe der Stadt, den Einzelhandel vor dem Wettbewerb zu schützen“, sagte Thomas Straub (SPD) in Richtung CDU und Linke, die in einer bislang noch nicht gesehenen Einigkeit gemeinsam gegen das Projekt „Kinzigbogen“ stimmten. Auch ungewöhnlich: Gemeinsam mit den Stimmen der Republikaner brachte die Viererkoalition aus SPD, FDP, Grüne und BfH das 100-Millionen-Projekt auf den Weg. Einstimmig indes gaben die Parlamentarier grünes Licht für die Bebauung des ehemaligen Schlachthofgeländes, wo zwischen Kanalortplatz und der Straße am Steinhheimer Tor ein Einkaufs- und Erlebniszentrum unter dem Namen Postcarré entstehen soll. Investitionssumme: 40 Millionen Euro.

Auf dem Areal „Kinzigbogen“, dem ehemaligen Gleisbahnhof, soll ein Fachmarktzentrum entstehen. Kernstück des Konzepts ist ein architektonisch ungewöhnliches Einkaufszentrum, das auf 29 000 Quadratmetern Verkaufsfläche diverse Fachmärkte beherbergen wird. Vervollständigen sollen das Einkaufs-, Freizeit- und Wohngelände neben 1100 Parkplätzen auch ein Unterhaltungszentrum sowie 70 Wohneinheiten.

Nach Ansicht von Oberbürgermeister Claus Kaminsky (SPD) stehe das 100-Millionen-Projekt dem Oberzentrum Hanau gut zu Gesicht. „Wenn wir die privaten Investoren nicht nach Hanau holen, dann werden es andere Städte tun“, gab der OB zu bedenken und rechnete vor, dass mit dem „Kinzigbogen“ zudem noch 500 zusätzliche Arbeitsplätze entstehen werden.



Auf dem Areal des ehemaligen Gleisbahofs sind auch 70 Wohneinheiten vorgesehen.

Der Rathauschef sieht durch das große Fachmarktzentrum keine dramatischen Folgen für die Geschäfte in der Innenstadt. „Auch bei der Ansiedlung von IKEA sind die größten Befürchtungen laut geworden. Nichts davon hat sich bewahrheitet“, sagte Kaminsky und prognostizierte, der „Kinzigbogen“ werde ebenso erfolgreich sein wie die Ansiedlung des schwedischen Möbelhauses.

Diese Meinung kann der CDU-Fraktionsvorsitzende Franz Ott nicht teilen. Äußerst problematisch sieht er die Ansiedlung eines weiteren großen Unterhaltungselektronikmarktes, die sich negativ für die Fachgeschäfte in der City und den Hanauer Stadtteilen auswirken werde. „Wir von der CDU stehen nach wie vor zur Reihenfolge 'Innenstadt zuerst'. Wir stehen für Stadterneuerung und Investitionen und sind für das Projekt Postcarré sowie für

die Chancen im Wettbewerblichen Dialog. Hanauer Einzelhandelsgeschäfte auf dem Altar eines nichtintegrierten Standorts in Randlage zu opfern – das allerdings lehnen wir ab“, sagte Ott.

Ulrike Feistel (Linke) machte die ablehnende Haltung ihrer Fraktion deutlich: „Durch das Projekt 'Kingbogen' wird Hanau ausbluten. Die Stadt wird zum Spielball von Investoren“, meint sie.

Wirtschaftsdezernent Dr. Ralf-Rainer Piesold (Piesold) konnte diese Argumentation nicht nachvollziehen und bezeichnete die CDU als eine „Partei der Zauderer“. „Wir aber als Regierung müssen zum Wohl der Stadt handeln“, sagte der Stadtrat. Die Viererkoalition habe in vielen Bereichen Bewegung gebracht. „Das politische Tempo, das die Viererkoalition an den Tag legt ist immens“, pflichtete Wulf Hilbig (Grüne) Piesold bei.